



Schmidt, Gustav

1888 (Peine/ Hannover) – 1972 (Dresden)

Maler, Grafiker, Plastiker, Keramiker

Gustav Schmidt, Selbstportrait um 1920

BIOGRAFIE //

Expressionist der „verschollenen Generation“

Sohn des Tischlermeisters Carl Schmidt

frühe Entschlossenheit Maler zu werden

1906

Besuch des Lehrerseminars in Oldenburg, Ausbildung zum Lehrer

erhält Kunststipendium der Stadt Peine

ab 1908

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Robert Sterl, Oskar Schindler und Carl Bantzer

1911-13

Meisterschüler bei Otto Gußmann

1912

Auszeichnung: Große Silberne Medaille der Akademie

Rückkehr nach Peine, unterrichtet als Zeichenlehrer am heutigen Ratsgymnasium

1914-16

Kriegsdienst, schwere Verwundung, litt seitdem an Tuberkulose

wiederholt Arbeit am Ratsgymnasium Peine

1919

Übersiedlung nach Dresden, wohnt auf der Polierstraße 5 (Seevorstadt-West)

Heirat mit erster Ehefrau Marie Wagner

freischaffend als Maler, Grafiker und Plastiker tätig

u. a. inspiriert durch Hans von Marées, die französischen Impressionisten Paul Cézanne und Vincent van Gogh, die Brücke-Maler und Expressionisten August Macke, Franz Marc und Oskar Kokoschka, sowie durch die italienische Spätrenaissance: Michelangelo und Tintoretto

religiöse Themen spielen im Schaffen eine zentrale Rolle: der Mensch in seinem Leiden, Kampf um das Gute, in den 1920er Jahren entstehen grafische Mappenwerke im Selbstverlag: Holzschnitt-Folgen „Die ersten Menschen“ und „Die Passion Christi“

Mitglied Deutscher Künstler-Bund, Weimar

nach 1930

bezieht Atelier in Böhmisches StraÙe, Dresden Neustadt

später neue Wohn- und Arbeitsstätte Leipziger Straße 46 (Pieschen)

ab 1933

als Gegner der sog. „völkischen“ Kunst während NS-Zeit mit Arbeitsverbot belegt und als „entartet“ diffamiert

1945

kommt seine Frau bei der Bombardierung Dresdens um Leben

sein Atelier und ein Großteil seiner Arbeiten werden zerstört

1946

Heirat mit Töpfermeisterin Margarethe Werthschütz

Kurzzeitiger Umzug nach Dresden-Hellerau

Beschäftigung mit künstlerischer Keramik, stellt in der Atelierwerkstatt

des Schwiegervaters seine Keramiken her

1950

Rudolf Nehmer malt ein Bildnis des Künstlers

arbeitet lange Zeit als Leiter der Aktmalklasse an der Dresdener Akademie

Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR, dennoch Regime ablehnende Haltung

1956

Preisträger des Grafik-Wettbewerbs in Frankfurt a. Main

1961

Büste des Schriftstellers Hermann Hesse – reger Briefverkehr mit ihm

1972

findet auf dem Neustädter Friedhof (Friedensstraße) seine letzte Ruhestätte

Werke befinden sich u. a. in Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister (mit Gemälde: „Bettler/ Opfer des Kapitalismus“ 1930, vom Künstler erworben), Kupferstichkabinett Dresden, Kreismuseum Peine,

Städtische Kunstsammlung Freital, Rathaus Peine.

Literatur

Ausstellungs-Katalog: Gustav Schmidt. Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Holzschnitte, Keramik aus den Jahren 1909 – 1948. Sonderausstellung Juli – August 1948, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Güntzstrasse 34, Dresden 1948.

Hans Vollmer, Künstlerlexikon S. 197.

Kreismuseum Peine, Führungsblatt 32, Dr. Ulrike Evers: Der Künstler Gustav Schmidt (1888 Peine – 1972 Dresden).

Spezialkatalog Sächsische Landesbibliothek (1992 Zusammengestellt von Perk Loesch): Nachlaß Gustav Schmidt. Maler, Graphiker, Plastiker. geb. 12.02.1888 in Peine (Hannover) gest. 09.11.1972 in Dresden. [Übersicht über schriftlichen Nachlass des Malers; 1991 durch Erbin Helga Wehling als Geschenk an die Bibliothek].

Willy Oskar Dressler, Kunsthandbuch, Berlin 1930, S. 889.

AUSSTELLUNGEN //

1948

Ausstellung Staatliche Kunstsammlungen Dresden (mit ill. Katalog)

1951

Kunstaussstellung Kühl Dresden

1956

Ausstellung in Weimar

1966

Ausstellung in der Stadtkirche in Jena

1988

Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag, Galerie Kühl Dresden

2008

Ausstellung im Kreismuseum Peine